

Drei Urteile über

Gerhard Bohlmann

Wallenstein ringt um das Reich

Roman. In Leinen RM 5,50

Gabriele Reuter

in New York Times:

Als ich vor Jahren die ersten zwei Romane von Gerhard Bohlmann in der New York Times anzeigte, begann ich mit den Worten: „Deutschland hat einen großen Dichter, aber es kennt ihn noch nicht!“ Dieses Wort möchte ich dreimal unterstreichen und hoffen, daß dieses sein drittes Werk, ein gewaltiges Epos in wundervoller Prosa, endlich die Anerkennung findet, die ihm gebührt.

Waldemar Bonsels

in der Literatur:

Bohlmann trat spät, als gereifter Mann, an die Öffentlichkeit und eroberte rasch die Sinnen hoher Forderung. Er meißelt, wo die meisten schnitzen. Seine Kunst, das Bild und den Gedanken zu einer Einheit zu verschmelzen, ist ungewöhnlich. Wallensteins vielumstrittene Gestalt stellt er auf vortreffliche Art mitten in den Widerstreit zwischen der bestehenden Staatsform und dem Tatwillen des großen Individuums. Ich sehe in dieser Gestaltung jene paradigmatische Kraft, die den Helden aus den Besonderheiten der Zeitbedingungen mitten in die Wesenhaftigkeit der deutschen Kämpfe von einst und heute stellt.

Alfons v. Czibulka

in der Bremer Zeitung:

Wieder erweist sich an diesem Roman, daß nicht die Historiker, sondern nur die Dichter das innere Bild der Vergangenheit zu sehen vermögen. Mit dieser dichterischen Schau ist Gerhard Bohlmann ein Wallensteinbild gelungen, das in einem höheren Sinne vielleicht doch wahrer ist als alle, nur an leblose Akten sich klammernde Forschung, die darüber das Leben vergißt.

Kann einem Autor größere Anerkennung für sein Werk zuteil werden? Bestellen Sie bitte das Buch rechtzeitig zum Ostergeschäft. Prospekte stellen wir Ihnen kostenlos zur Verfügung.

□

PAUL NEFF VERLAG BERLIN